

Biografie

Werner Bötticher 80 Jahre

Am 25. März 1980 vollendet der Leiter der Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung, Dr. Werner Bötticher, sein 80. Lebensjahr. Sein Lebenswerk ist mit der Erforschung und Verwertung der Waldpilze und Waldprodukte auf das engste verbunden.

Dr. Bötticher wurde als Sohn des Apothekers und Lebensmittelchemikers Dr. Wilhelm Bötticher in Zwickau geboren. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges widmete er sich dem Studium der Chemie in Erlangen und Dresden, bestand das Staatsexamen für Lebensmittelchemiker in Dresden und promovierte 1925 bei Prof. Heiduschka mit der Arbeit „Beiträge zur Analyse des Kakaos“ zum Dr. rer. techn. Anschließend übernahm er das väterliche Institut, die vereinigten chemischen Laboratorien Dr. Filsinger und Dr. Bötticher, und Dr. Böttichers chemische Lehranstalt in Dresden. Eine große Anzahl seiner Schülerinnen und Schüler gingen in die Laboratorien von Hochschulen und Industrie. Im Jahre 1934 übernahm er die Leitung des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden als Nachfolger von Prof. Beythien.

In diese Zeit fällt die Gründung der Forschungsgemeinschaft Pilzverwertung, die Bötticher zusammen mit Pannwitz und Nier im Jahre 1938 vornahm. Diese befaßte sich mit Forschungen auf dem Gebiet der Waldpilze. Im Jahre 1943 übernahm Bötticher zusätzlich die Leitung der Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt Dresden, die vorher Prof. Heiduschka innegehabt hatte. Zur Verwaltungsvereinfachung vereinigte er die beiden Dresdner Anstalten im Jahre 1944 zur Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt Dresden, die die in der Lebensmittelüberwachung anfallenden Aufgaben in zahlreichen Regierungsbezirken des Landes Sachsen durchführte.

Nach dem Krieg machte sich Bötticher in München als freier Gutachter selbständig. Er übernahm 1951 die Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung, eine Forschungseinrichtung des Bundesernährungsministeriums, die er auch nach seiner Pensionierung weiterleitete.

Bötticher ist maßgebend beteiligt an der Ausarbeitung der Leitsätze für Pilze und Pilzerzeugnisse in den Qualitätsnormen für verarbeitetes Obst und Gemüse, im Europäischen Lebensmittelkodex und im Deutschen Lebensmittelbuch. Er ist Autor des Kapitels „Pilze und Pilzdauerwaren“ in der Neuauflage des Handbuchs der Lebensmittelchemie.

Seine in mehr als 100 Veröffentlichungen und in den Büchern „Die Pilzverwertung und ihre Zukunftsaufgaben“ und „Pilzverwertung und Pilzkonservierung“ sichtbar gewordene Forschungstätigkeit hat der Jubilar mit seinem Buch „Technologie der Pilzverwertung“ (Ulmer-Verlag, Stuttgart) abgerundet. Dieses Buch geht in Thema und Inhalt weit über die früher erschienenen Bücher hinaus und hat sich als Standardwerk für wissenschaftliche und technische Kreise, die sich mit Pilzverwertung befassen, eingeführt.

Über diese wissenschaftliche Tätigkeit hinaus hat sich Bötticher sehr um die Förderung der Pilzaufklärung im Bundesgebiet verdient gemacht, indem auf seine Initiative vom Bundesernährungsministerium eine Sonderschau Pilze geschaffen worden ist und 800 Pilzberatungsstellen eingerichtet worden sind, durch die die Pilzvergiftungen im Bundesgebiet auf ein Mindestmaß zurückgegangen sind.

Noch heute steht Dr. Böttcher der Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung vor. Er hat diese angesehene Forschungsstelle von München nach Stuttgart verlegt, wo sie heute dem Institut für Hauswirtschaft in Hohenheim angegliedert ist.

Dem Jubilar sei eine weitere fruchtbare Tätigkeit und ein hohes Alter bei bester Gesundheit im Kreis seiner Angehörigen gewünscht.

H. J. Rehms

Rudolf Thate † (1908–1979)

Am 19. Februar 1979, kurz vor der Vollendung seines 71. Lebensjahres verstarb der Phytopathologe und Mykologe Rudolf Thate, langjähriges und aktives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie.

Rudolf Thate wurde am 3.3.1908 in Düren/Reinland geboren. Nach der Reifeprüfung studierte er in Bonn Botanik, Zoologie, Chemie und Mathematik und legte 1936 in diesen Fächern sein Examen „Mit Auszeichnung“ ab. Nach kurzer Zeit im schulischen Ausbildungsdienst arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn. 1941 wechselte er zur Landes-Lehr- und Forschungsanstalt Neustadt/Haardt über, wo er 32 Jahre lang bis zu seinem

Ruhestand wirkte. Er führte eine Vielzahl beachtenswerter Untersuchungen auf dem Gebiet des garten- und weinbaulichen Pflanzenschutzes und speziell über pilzliche Krankheitserreger durch. Seine Publikationsliste umfaßt etwa 50 Titel, darunter theoretische und praktische Aufsätze über *Taphrina*, Roste, Schorfe, *Peronospora*, *Botrytis cinera*, *Gloeosporium ampelophagum*, *Phomopsis viticola*, *Verticillium albo-atrum* und andere Reb-, Obstbaum- und Gemüsekrankheiten; auch elektronenmikroskopische Arbeiten sind darunter. Die Aufsätze zeugen von einer überragenden Begabung, von kritischer Arbeitsweise und unbeugsamem Fleiß.

In seiner Freizeit und im Ruhestand widmete Rudolf Thate seine Aufmerksamkeit den Pfälzer Großpilzen, wobei er u. a. das Werk Dr. Karl Bäßlers („Pfälzer Pilzarten“) für Kartierungszwecke aufbereitete. Es liegt weiter eine umfangreiche Makromyzetensammlung (vorwiegend Exsikkate von Discomyceten sowie Mikro- und Makrozeichnungen) vor, die noch der Revision und Auswertung harret.

Das Leben Rudolf Thates war Arbeit im Dienst der Wissenschaft und der Menschen. Bereitwillig hat er seine Kenntnisse und Erfahrungen an andere weitergegeben, und so schulden auch wir ihm sein Werk fortzusetzen.

In ehrendem Gedenken
German J. Krieglsteiner

